

Fisch- und Krebsbäche der Vergangenheit und tauchen als sogenannte Fischenz in den Rentabrechnungen als gute Steuereinnahmen auf.

Von diesen einst zahlreichen Giessen ist nach den Grundwasserabsenkungen durch die starken Kiesentnahmen im Rheinbett nur noch ein Bruchteil verblieben. Gemäss einem ökologischen Bachinventar bestehen in Liechtensteins Tällagen unterhalb der 700-m-Höhenlinie noch 219 km Fliessgewässer, wovon 35 km als Folge der Grundwasserabsenkungen trockenliegen. Weitere 56 km gelten zeitweise als ausgetrocknet, d. h. rund die Hälfte aller heutigen Fliessgewässer ist von den Grundwasserabsenkungen beeinflusst. In Liechtenstein findet sich derzeit bei Vaduz noch ein einziger wasserführender Giessen. Der eigentliche Vaduzer Giessen selbst führt heute das Betriebswasser des Saminawerkes ab. Die meisten Quellaufstösse auf der St.Galler Seite sind ebenfalls versiegt, eingedolt oder zugeschüttet. Wo sie heute noch Wasser führen, stammt dies meist aus Wassereinleitungen, wie z. B. in Wartau durch eine Wasserüberleitung aus dem Saarkanal in den Mühlbach oder im Balzner Äule durch Einleitung von Rheinwasser, das im Bereich des Ellhorns gefasst wird. Diese Bachläufe sind wohl bewässert, doch handelt es sich nicht mehr um Giessen im eigentlichen Sinne, weil die Speisung durch einen Grundwasseraufstoss nicht mehr gegeben ist. Der heutige Grundwasserspiegel liegt unter der Bachsohle. Erheblich betroffen wurde auch das Gebiet der Wiesenfurt zwischen Buchs und Haag. Dieses ehemals bedeutende Mündungsgebiet der Buchser und Grabser Bäche sammelte nach der Rheinkorrektion und dem Bau des Binnenkanals die Giessen des Gebietes. Heute liegt die Wiesenfurt grösstenteils trocken, da ihre Sohle ebenfalls über dem Grundwasser liegt und ihr auch kein Fremdwasser zufließt. Im ehemaligen Bachbett wurden Weiher und Tümpel als Ersatzmassnahme für die Biotopverluste durch den Bau der Autobahn N 13 angelegt.

Heute zeugen nur noch die Flurnamen vom einstigen Reichtum des Talbodens an Feuchtstrukturen. In Liechtenstein wurden über 500 derartige Flurnamen ausgewiesen, darunter viele mit Graben, Bach, Giessen, See, Weiher, Rooss, Brunnen, Au, Riet und Pritschen. Auch die Deutung der romanischen Flurnamen im südlichen Werdenberg gibt manchen Hinweis auf einstige Fliessgewässer. Frühere Situationen erhielten sich aber auch in Übernahmen. Südlich der Burgerau in der Gemeinde Buchs entsprangen einst zwei Giessen, die sich nach wenigen hundert Metern zu einem einzigen Bach vereinigten. Noch heute trägt eine Familie, die zwischen diesen Giessen wohnte, den Namen «Insle-Zogg».